

28.09.2009

INFORMATIONEN

**zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein
am 27. September 2009**

Ergebnisse und Analyse

Verantwortlich:
Thomas Volkmann,
Liberales Institut

Reinhardtstrasse 12
10117 Berlin

Telefon 030 288778-45
Telefax 030 288778-49

thomas.volkmann@fnst-freiheit.org

Das Ergebnis der Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 27. September 2009 im Überblick

Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis erreicht die CDU unter Ministerpräsident Peter Harry Carstensen 31,5% der abgegebenen Landestimmen und bleibt damit stärkste Partei im Kieler Landtag, verliert aber -8,6 Punkte gegenüber 2005.

Die SPD verliert -13,2 Punkte und wird mit 25,4% zweitstärkste Partei.

Die FDP ist der klare Wahlsieger. Sie gewinnt deutlich hinzu, verbessert sich um 8,3 Punkte und erzielt mit 14,9% ihr bestes Ergebnis aller Zeiten bei einer Landtagswahl in Schleswig-Holstein.

Die Grünen schaffen mit einem Zugewinn von 6,2 Punkten und einem verdoppelten Ergebnis von 12,4% den Wiedereinzug ins Schleswig-Holsteinische Parlament.

Die Linke erreicht mit einer Verbesserung um 5,2 Punkte 6,0%, zieht zum ersten Mal ins Schleswig-Holsteinische Parlament ein und ist somit in sechs der zehn „alten“ Bundesländer im Landesparlament vertreten.

Der SSW erreicht unter Befreiung von der Fünf-Prozent-Hürde mit 4,3% den Wiedereinzug ins Kieler Parlament.

Die Wahlbeteiligung liegt mit 73,5% um 6,9 Punkte über der Wahlbeteiligung von 2005.

Im neu gewählten Kieler Landtag kommt die CDU auf 34 Sitze (+4). Die SPD entsendet 25 Mandatsträger (-4), die FDP kommt auf 15 Mandate (+11). Die Grünen ziehen mit 12 Abgeordneten ins Parlament ein(+8), Die Linke mit 5, der SSW mit 4 (+2)..

Auch bei den Wahlkreis- bzw. Erststimmen gibt es herbe Verluste für die SPD, die nur noch 29,7% erreicht (-11,4). Die CDU kommt auf ein Ergebnis von 36,9% (-6,6). Die FDP erhält 10,7% der Stimmen (+4,5), die Grünen liegen bei 10,8% (+5,3), Die Linke erreicht 5,4% der Erststimmen.

Ergebnis der Wahl zum Schleswig-Holsteinischen Landtag am 27. September 2009

	Endergebnis 2009		Ergebnis 2005		Veränderung 2009 zu 2005	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %-Punkten
Wahlberechtigte	2.220.398		2.186.620		-33.778	
Wähler	1.631.157	73,5	1.455.094	66,5	+176.063	+7
Gültige Erststimmen	1.581.348	96,9	1.413.461			
Gültige Zweitstimmen	1.597.474	97,9	1.434.805			
Parteianteile Zweitstimmen						
SPD	406.215	25,4	554.879	38,7	-148.664	-13,2
CDU	503.592	31,5	576.095	40,2	-72.503	-8,6
FDP	238.568	14,9	94.935	6,6	+143.633	+8,3
Grüne	198.563	12,4	89.387	6,2	+109.176	+6,2
SSW	69.438	4,3	51.920	3,6	+17.518	+0,7
DIE LINKE	95.238	6,0	11.392	0,8	+83.846	+5,2
SONSTIGE	85860	5,4	28.521	1,9	+57.339	+3,5
Parteianteile Erststimmen						
SPD	469.580	29,7	581.242	41,1	-111.662	-11,4
CDU	583.203	36,9	614.028	43,4	-30.825	-6,6
FDP	169.766	10,7	87.922	6,2	+81.844	+4,5
Grüne	170.143	10,8	76.831	5,4	+93.312	+5,3
SSW	44.390	2,8	37.246	2,7	+7.144	+0,2
DIE LINKE	85.756	5,4	6.826	0,5	+78.930	+4,9
SONSTIGE	58.510	3,7	4.880	0,3	+53.630	+3,4

Sitzverteilung im Schleswig-Holsteinischen Landtag 2009

	Insgesamt		Direktmandate		Listenmandate	
	2009	Differenz zu 2005	2009	Differenz zu 2005	2009	Differenz zu 2005
CDU	34	+4	34	+9	0	
SPD	25	-4	6	-9	19	
FDP	15	+11	-	-		
GRÜNE	12	+8	-	-		
DIE LINKE	5	+5	-	-		
SSW	4	+2	-	-		
Insgesamt	95		40			

Schwerpunkte der Veränderungen der Parteien

Nach den Ergebnissen der Wahltagsbefragung von Infratest dimap ergeben sich folgende Erkenntnisse:

Stimmenabgabe in Tätigkeits- und Berufsgruppen

Die CDU wurde insbesondere von Rentnern (39%) und Selbständigen (36%) gewählt; in beiden Gruppen gab es jedoch Verluste von jeweils -9 Prozentpunkten. Am schwächsten war die CDU bei den Arbeitslosen mit 19% (-11). Hohe Verluste gab es für die CDU auch bei den Beamten (-10 auf 28%).

Die SPD erreichte ihr bestes Ergebnis bei den Rentnern mit 32%; hier fielen mit 7% auch die sich durch alle Berufs- und Tätigkeitsgruppen ziehenden Verluste mit -7 Punkten am geringsten aus. Am deutlichsten verlor die SPD bei den Arbeitern (-20 auf 24%), bei den Auszubildenden (-19 auf 24%) und bei den Arbeitslosen (-19 auf 26%).

Die FDP wurde bei den Selbständigen mit 24% (+13) zur zweitstärksten Partei. Hohe Zugewinne gab es auch bei den Angestellten (+11 auf 15%), bei den Beamten (+10 auf 20%) und bei den Rentnern (+10 auf 15%). Unterdurchschnittlich blieb die FDP trotz Zugewinnen bei den Arbeitern mit 13% (+6) und bei den Arbeitslosen mit 12% (+4).

Die Grünen konnten ihre besten Ergebnisse bei den Auszubildenden mit 17%, bei den Angestellten mit 16% (+8) und bei den Beamten mit 15% (+5) erzielen; bei den Selbständigen erreichten sie 13% (+1). Weniger erfolgreich waren sie trotz Zugewinnen bei den Arbeitern mit 10% (+5) und bei den Rentnern mit 5% (+3)..

Die Linke fand ihre Wählerschaft vor allem bei den Arbeitslosen mit 17% (+16) und den Arbeitern mit 11% (+10); den geringsten Zuspruch fand die Linkspartei bei den Selbständigen und den Rentnern mit jeweils 4%.

Stimmenabgabe in Bildungsgruppen

Die CDU verlor vor allem bei den höher gebildeten (-11) und erreichte hier nur noch 25%. Die Wähler kamen mit 34% (-7) aus der Gruppe mit mittlerer Bildung und mit 33% (-10) aus der Gruppe mit niedriger Bildung.

Die SPD erreichte in der Gruppe der Menschen mit niedriger Bildung einen Anteil von 32% (-11). Die stärksten Verluste gab es bei den Menschen mit mittlerer Bildung (-16 auf 24%).

Die FDP hatte ihr bestes Ergebnis bei den höher gebildeten mit 18% (+9) und erreichte den höchsten Zugewinn bei den Menschen mit mittlerer Bildung (+10 auf 17%).

Auch die Grünen hatten den größten Zuspruch mit 17% (+4) bei den höher gebildeten, erreichten aber bei den Menschen mit niedriger Bildung nur 6% (+3).

Die Linke fand ihre Wähler in den Bildungsgruppen in annähernd gleichem Umfang, mit leichter Mehrheit bei den Menschen mit niedriger Bildung (7%)

Stimmenabgabe in Altersgruppen

Die CDU erzielte ihr bestes Ergebnis bei den über 60Jährigen mit 41% (-8). Die höchsten Verluste hatte die CDU bei den 25-34Jährigen (-11 auf 26%). Das schlechteste Ergebnis erzielte sie bei den jüngsten Wählern, wo sie nur auf 22% (-4) kam.

Die SPD hatte ihre besten Ergebnisse bei den über 60Jährigen mit 29% (-10) und bei 45-59Jährigen mit 28%, wo sie jedoch mit -17 Punkten sehr hohe Verluste hatte. Bei den 25-34Jährigen kam die SPD nur auf 18%.

Die FDP erreichte bei den 25-34Jährigen ebenfalls – wie die SPD – 18%, dies jedoch mit einer Steigerung um 10 Punkte. Ebenfalls 10 Punkte hinzu gewann die FDP bei den 25-34Jährigen, wo sie auf 17% kam..

Die Grünen erreichten bei den jüngsten Wählern mit 15% (+2) ihren besten Wert, kamen aber bei den über 60Jährigen nur auf 6% (+3).

Die Linke kam bei den Altersgruppen von 18 bis 59 auf 8 bzw. 7%, erreichte aber bei den über 60Jährigen nur 3%.

Stimmabgabe nach Geschlecht

Die CDU kam bei den Frauen auf 32%, bei den Männern auf 30%; dabei gab es bei den Männern ein deutliches Stimmen-Minus von 11 Punkten, bei den Frauen von 6 Punkten. Bei den Frauen in der Altersgruppe der über 60Jährigen wurden 44% erreicht (-5), bei den gleich alten Männern nur 38% (-11).

Die SPD erreichte bei Frauen wie Männern 26%, allerdings mit höheren Verlusten bei den Frauen (-15) als bei den Männern (-11). Die größten Verluste gab es bei der jüngsten weiblichen Altersgruppe der 18-24Jährigen (-20 Punkte auf 23%). Ansonsten gibt es keine geschlechtsspezifischen Besonderheiten.

Die FDP konnte bei den Männern 18% (+10 Prozentpunkte) und bei den Frauen 15% (+8) der Stimmen auf sich vereinen. Dabei konnten vor allem bei den jüngeren männlichen Altersgruppen gute Ergebnisse und deutliche Steigerungen erzielt werden: bei den 35-44Jährigen 20 % (+12), bei den 25-34Jährigen 19% (+10), bei den 18-24Jährigen 19% (+10).

Die Grünen kamen bei den Frauen auf 13% und bei den Männern auf 10%. Besonders stark waren sie dabei bei den jüngeren Frauen, wo sie in der Altersgruppe der 18-24Jährigen 18% (+4) erzielten. Den stärksten Zugewinn hatten die Grünen bei den 45-59jährigen Frauen (+9 auf 16%).

Die Linke erreichte bei Frauen wie Männern 6%. Den höchsten Anteil und den deutlichsten Anstieg schaffte die Linkspartei bei den 18-24jährigen Frauen mit 10% (+9).

Wahlentscheidende Themen

In Schleswig-Holstein waren laut der Wahltagsbefragung von Infratest dimap besonders die Themen Wirtschaft (38%), Gerechtigkeit (29%), Arbeitsmarkt (24%) und Bildung (23%) wahlentscheidend. Dabei war jedoch nur beim Thema Bildung ein Zuwachs (+4) erkennbar, während die anderen Felder an Bedeutungszumessung verloren.

Für die CDU-Wähler stand die Wirtschaftspolitik mit 54% im Mittelpunkt der Wahlentscheidung, gefolgt vom Thema Arbeitsmarkt mit 23% (-11). Für die CDU-Wähler rangierte das Thema Gerechtigkeit mit 13% (+1) hinter dem Thema Bildung mit 17% (-14).

Die SPD-Wähler machten ihre Wahlentscheidung vor allem am Thema Gerechtigkeit (+7 auf 44%) fest, gefolgt von den Bereichen Wirtschaft (-1 auf 28%), Arbeitsmarkt (+6 auf 28%) und Bildung (-11 auf 26%).

Die Wähler der FDP stellten zu 53% (-2) die Wirtschaft in den Mittelpunkt ihrer Wahlentscheidung, gefolgt von den Bereichen Arbeitsmarkt (-7 auf 24%) und - wie bei keiner anderen Partei - Steuern (+6 auf 24%). Das Thema Bildung nannten nur noch 22% (-17) als wahlentscheidend.

Der Schwerpunkt der Wähler der Grünen lag wie gewohnt auf der Umwelt- und Klimapolitik, die von 63% (+1) genannt wurde, gefolgt vom Bereich Gerechtigkeit mit 35% (-1) und dem Bereich Bildung mit 30% (-11).

Die Wähler der Linkspartei machten ihre Entscheidung vor allem an Fragen der Gerechtigkeit (-12 auf 56%) und des Arbeitsmarktes (+9 auf 34%) fest.

Bestimmungsgründe der Wahlentscheidung: Kompetenzen, Kandidaten und Parteibindung

Auch in Schleswig-Holstein wurden Kompetenz und Sachfragen als Hauptwahlmotive genannt, und zwar von 55%. Die Kandidaten mit 20% und die langfristige Parteibindung mit ebenfalls 20% waren deutlich weniger wichtig.

Lediglich bei der CDU hatte die Frage des/ der Kandidaten mit 29% größere Bedeutung und nahm im Vergleich zur vorherigen Wahl zu (+14). Bei der SPD dagegen nannten nur 20% (-25) die Kandidatenfrage als Wahlmotiv. Auch die FDP-Wähler richteten sich zu 20% (+4) an der Kandidatenfrage aus, allerdings dann auch zu 64% (+3) an Kompetenz- und Sachfragen, während dies bei der SPD nur für 49% (+23) galt. Die Wähler der Grünen und der Linkspartei orientierten sich zu jeweils 77% an Kompetenz- und Sachfragen und lediglich zu 8 bzw. 10% an Kandidatenfragen. Eine langfristige Parteibindung betonten nur bei CDU (-7 auf 27%) und SPD (-2 auf 26%) eine größere Zahl von Wählern, bei der FDP (-6 auf 12%), bei den Grünen (-16 auf 13%) und der Linkspartei (7%) war diese Frage von geringerer Bedeutung für die Wahlentscheidung.

Zeitpunkt der Wahlentscheidung

Laut der Wahltagsbefragung von Infratest dimap entschieden sich 32% (+8) der Befragten erst kurz vor der Wahl, davon 14% (+3) erst am Wahltag, wem sie ihre Stimme geben würden. Weitere 20% (+6) legten sich in den letzten Wochen vor der Wahl auf eine Partei fest. Dagegen gaben 32% (-5) an, sich bereits vor längerer Zeit entschieden zu haben, 14% (-9) erklärten, sie würden immer dieselbe Partei wählen.

Einen besonders hohen Satz an kurzfristig Entschiedenen haben die Wählerschaften des SSW (+4 auf 47%), der Grünen (+15 auf 41%) und der FDP (-1 auf 34%). Einen deutlichen Rückgang an Kurzentschlossenen zeigt die Statistik der Linkspartei (-15 auf 34%). Die Wähler von CDU (-7 auf 58%) und der SPD (-16 auf 48) haben sich dagegen, wenn auch in abnehmender Zahl, schon vor längerer Zeit entschieden oder stehen treu zur auch beim letzten Mal gewählten Partei.

Wählerwanderungsbilanz: Wähleraustausch zwischen den Parteien

Die CDU musste netto 96.000 Wähler an andere Parteien abgeben. Am stärksten verlor sie an die FDP (-75.000) und im geringeren Umfang an die Grünen (-10.000). Zudem litt die CDU unter dem Generationenwechsel (-26.000). Diese Einbußen konnten durch die Zugewinne aus dem

SPD-Lager (+8.000) sowie durch die Mobilisierung ehemaliger Nichtwähler (+32.000) und Ortswechsler (+17.000) nur bedingt wettgemacht werden.

Die SPD verliert an alle Parteien insgesamt 128.000 Wähler. Die Abwanderung erfolgt vor allem an die Grünen (-51.000) und die Linkspartei (-31.000). Die Einbußen durch Generationenwechsel (-19.000) und Ortswechsel früherer Wähler (-6.000) übersteigt die Zugewinne durch die Mobilisierung ehemaliger Nichtwähler (+8.000) deutlich.

Der Stimmenzuwachs der FDP beruht in erster Linie auf dem Zustrom von ehemaligen CDU-Wählern (+75.000) und in deutlich geringerem Umfang auf dem Zustrom ehemaliger SPD-Wähler (+15.000). Darüber hinaus gelang es den Liberalen, ehemalige Nichtwähler zu mobilisieren (+27.000), neu hinzugezogene Wähler für sich zu gewinnen (+20.000) und ein positives Saldo im Generationenwechsel zu erzielen (+9.000).

Die Grünen profitieren vor allem vom Stimmverhalten früherer SPD-Wähler (+51.000), können aber auch einige ehemaliger CDU-Wähler für sich gewinnen (+10.000). Dank der nachwachsenden Generation (+13.000), der Stimmabgabe zugezogener Wähler (+23.000) sowie der Mobilisierung früherer Nichtwähler (+16.000) können sie ihr Landtagswahlergebnis im Vergleich zu 2005 deutlich verbessern.

Die Linke konnte im Austausch mit den Wettbewerbern insgesamt 53.000 Stimmen hinzugewinnen. Sie erhielt dabei – ähnlich wie die Grünen - die meisten Stimmen von früheren SPD-Wählern (+31.000) und in geringerem Umfang von der CDU (+6.000). Die Partei profitierte darüber hinaus von einer erfolgreichen Mobilisierung aus dem Nichtwählerlager, was ihr netto weitere 18.000 Stimmen einbrachte. Schließlich sicherte sie sich zusätzliche Stimmen durch den Generationenwechsel (+6.000) und durch zugewanderte Wähler (7.000).

Parteianteile in % nach Wahlkreisen									
Nr.	Wahlkreis	Wbt.	CDU	SPD	FDP	GRÜ	Linke	SSW	Sons
1	Südtondern	71,9	36,2	20,2	14,1	11,6	3,6	10,6	3,7
2	Husum-Land	73,5	35,9	20,1	13,7	9,9	3,9	11,7	4,8
3	Husum-Eiderstedt	72,1	34,1	23,2	14,2	9,5	4,5	10,3	2,7
4	Flensburg	67,3	22,2	22	11,6	13	7,9	18,4	4,9
5	Flensburg-Land	77,3	31,6	19,9	12,9	11	4,5	16,4	3,6
6	Schleswig-Nord	75,1	35,9	21,7	13,1	9,9	4,8	10,5	4
7	Schleswig	71,9	34,4	22,8	12,8	10,4	4,6	10,5	4,5
8	Dithmarschen-Nord	71,4	36,6	22,8	18,4	8,3	6,2	2,7	5
9	Dithmarschen-Süd	71,2	35,5	23	18,8	8,3	6,3	2,1	5,9
10	Eckernförde	74,7	33	24,6	13,6	11,6	4,9	7,7	4,5
11	Rendsburg	70,1	31,6	27,4	13,6	9,9	5,8	6,4	5,2
12	Rendsburg-Süd	75,7	36	23,1	15,4	11	4,8	4,7	5
13	Rendsburg-Ost	82	31,4	24,7	16,8	14,4	3,7	4,9	4,1
14	Neumünster	66	30,6	29,2	13,9	10,7	6,3	3,1	6,1
15	Kiel-Nord	78,2	23,8	27,7	13,9	18,8	5,6	5,6	4,6
16	Kiel-West	71,3	22,2	29,5	11,6	18,5	8,1	3,9	6,4
17	Kiel-Ost	64,4	20,8	34	11	12,9	10,2	4	7,3
18	Plön-Nord	78,3	31,5	28,1	14,6	12,9	4,7	3,1	5,3
19	Plön-Süd	77	31,8	25,2	15,6	13,7	4,9	3,3	5,5
20	Oldenburg	71,1	33,1	29,7	15,1	9	5,3	1,6	6,4
21	Eutin-Nord	72	31,5	26	17,4	11,3	5,4	2,2	6,3
22	Eutin-Süd	75,8	31,7	26,3	18,3	11,5	5,3	2	4,7
23	Steinburg-West	75,4	35,4	24,6	15,5	11,2	5,7	2	5,7
24	Steinburg-Ost	66,8	32,4	25,5	15,7	11	6,3	2,3	6,8
25	Elmshorn	73,6	30,7	27,2	14,2	13,8	6,7	1,8	5,7
26	Pinneberg-Nord	79,3	36,8	22,8	16,8	11,6	5,1	2,3	4,7
27	Pinneberg-Elbmarschen	73,6	33,5	26,6	13,9	12,9	6,2	1,5	5,3
28	Pinneberg	76,2	30,5	26,3	15,2	14,2	6,3	1,7	5,7
29	Segeberg-West	74,4	32,8	22,1	17,9	11,6	5,8	2,2	6,5
30	Segeberg-Ost	72,5	34,8	24,2	15,8	10,4	6,2	2,4	6,2
31	Norderstedt	77	32,4	25,5	14,9	12,9	6,6	1,6	5,9
32	Stormarn	76,2	32,3	24,5	16,3	13,6	6,3	2	5
33	Ahrensburg	77,2	34,2	23,1	15,3	15,9	5,2	1,2	4,3
34	Reinbek	77,2	33,2	25,4	16,3	12,9	6,4	1,1	4,7
35	Lübeck-West	62,9	24,1	32,9	13	12,3	9	2	5,9
36	Lübeck-Ost	69	28,1	30,4	14,2	11,9	8	1,9	5,3
37	Lübeck-Süd	71,7	23,9	28,9	13,5	18,4	7,6	2,2	5,5
38	Lauenburg-Nord	73,4	32,5	25,2	15,5	12,5	6,1	1,6	6,5
39	Lauenburg-Mitte	77,9	34,3	24	16,1	12,9	5,8	1,4	5,6
40	Lauenburg-Süd	74,6	30,4	27,2	14,1	13,3	7,9	1	6,1
	Land Schleswig-Holstein	73,5	31,5	25,4	14,9	12,4	6,0	4,3	5,4
Nr.	Wahlkreis	Wbt.	CDU	SPD	FDP	Grün	Linke	SSW	Sons

Landtagswahlen in Schleswig-Holstein seit 1947

Jahr	WBT	Parteianteile in %					
	in %	CDU	SPD	FDP	GRÜ	SSW	SON
1947	69,8	34,1	43,8	4,9	-	9,3	7,9
1950	78,2	19,8	27,5	7,1	-	5,5	40,2
1954	78,6	32,2	33,2	7,5	-	3,5	23,6
1958	78,7	44,4	35,9	5,4	-	2,8	11,5
1962	70,1	45,0	39,2	7,9	-	2,3	5,6
1967	74,1	46,0	39,4	5,9	-	1,9	6,8
1971	79,2	51,9	41,0	3,8	-	1,4	1,9
1975	82,3	50,4	40,1	7,1	-	1,4	1,0
1979	83,3	48,3	41,7	5,7	2,4	1,4	0,5
1983	84,8	49,0	43,7	2,2	3,6	1,3	0,2
1987	76,6	42,6	45,2	5,2	3,9	1,5	1,5
1988	77,4	33,3	54,8	4,4	2,9	1,7	2,9 ¹⁾
1992	71,7	33,8	46,2	5,6	4,9 ⁷⁾	1,9	7,5 ²⁾
1996	71,8	37,2	39,8	5,7	8,1	2,5	6,6 ³⁾
2000	69,5	35,2	43,1	7,6	6,2	4,1	3,8 ⁴⁾
2005	66,5	40,2	38,7	6,6	6,2	3,6	4,7 ⁵⁾
2009	73,5	31,5	25,4	14,9	12,4	4,3	9,7⁶⁾

¹⁾ davon NDP 1,2; REP 0,6 ²⁾ davon DVU 6,3; REP 1,2 ³⁾ davon DVU 4,3; ⁴⁾ davon NPD 1, 0; PDS 1,4

⁵⁾ davon NPD 1,9; PDS 0,8 ⁶⁾ davon Die Linke 6,0, PIRATEN 1,8

Sitzverteilung in Schleswig-Holstein seit 1947

Jahr	Insg.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	SSW ¹⁾	SON ²⁾
1947	70	21	43	-	-	6	-
1950	69	16	19	8	-	4	22
1954	69	25	25	5	-	-	14
1958	69	33	26	3	-	2	5
1962	69	34	29	5	-	1	-
1967	73	34	30	4	-	1	4
1971	73	40	32	-	-	1	-
1975	73	37	30	5	-	1	-
1979	73	37	31	4	-	1	-
1983	74	39	34	-	-	1	-
1987	74	33	36	4	-	1	-
1988	74	27	46	-	-	1	-
1992	89	32	45	5	-	1	6
1996	75	30	33	4	6	2	-
2000 ³⁾	89	33	41	7	5	3	-
2005	69	30	29	4	4	2	-
2009	95	34	25	15	12	4	5⁴⁾

¹⁾ 1947: SSV

²⁾ 1950: DP 7; GB/BHE 15 1954: GB/BHE 10, SHB 4 1958: GB/BHE 1967: NPD 1992: DVU

³⁾ Einschließlich 14 Überhang- und Ausgleichsmandate ⁴⁾ Die Linke 5

Bundestagswahlen in Schleswig-Holstein seit 1949

Jahr	WBT	Anteile der Zweitstimmen in %						
	in %	CDU	SPD	FDP	GRÜ	Linke	REP	SON
1949 ¹⁾	82,7	30,7	29,6	7,4	-	-	-	32,3
1953	88,5	47,1	26,5	4,5	-	-	-	21,9
1957	88,3	48,1	30,8	5,6	-	-	-	15,4
1961	88,0	41,8	36,4	13,8	-	-	-	8,1
1965	85,9	48,2	38,8	9,4	-	-	-	3,6
1969	86,0	46,2	43,5	5,2	-	-	-	5,1
1972	90,5	42,0	48,6	8,6	-	-	-	0,8
1976	90,6	44,1	46,4	8,8	-	-	-	0,7
1980	89,0	38,9	46,7	12,7	1,4	-	-	0,4
1983	89,2	46,5	41,7	6,3	5,2	-	-	0,3
1987	84,4	41,9	39,8	9,4	8,0	-	-	0,8
1990	78,6	43,5	38,5	11,4	4,0	-	1,2	1,4
1994	80,9	41,5	39,6	7,4	8,3	-	1,0	2,2 ²⁾
1998	82,4	35,7	45,4	7,6	6,5	-	0,4	4,4 ³⁾
2002	80,7	36,0	42,9	8,0	9,4	-	0,1	3,6 ⁴⁾
2005	79,1	36,4	38,2	10,1	8,4	-	-	6,9 ⁵⁾
2009	73,8	32,2	26,8	16,3	10,7	11,9	0,2	

1) 1949 hatte jeder Wähler nur eine Stimme

2) davon PDS 1,1

3) davon PDS 1,5

4) davon PDS 1,3

5) davon PDS 4,6

Europawahlen in Schleswig-Holstein seit 1979

Jahr	WBT	Parteianteile in %					
	in %	CDU	SPD	FDP	GRÜ	REP	SON
1979	65,6	47,9	43,7	5,2	2,7	-	0,5
1984	57,5	44,4	39,9	4,5	8,2	-	3,0
1989	58,4	36,4	44,4	5,3	6,7	4,6	2,6
1994	51,3	40,6	35,5	3,8	11,9	2,1	6,1 ¹⁾
1999	38,7	50,5	35,3	3,1	6,1	0,6	4,1 ²⁾
2004	36,4	47,0	25,4	6,3	13,2	0,5	7,6 ³⁾
2009	36,8	37,9	24,6	12,7	13,5	0,4	10,9 ⁴⁾

1) davon PDS 0,7

2) davon PDS 1,4 7

3) davon PDS 1,8

4) davon DIE LINKE 3,9; Tierschutz 0,9; Familie 0,9; Piraten 0,9; Rentner 0,9

Kommunalwahlen¹⁾ in Schleswig-Holstein seit 1946

Jahr	Parteianteile in %							
	WBT in %	CDU	SPD	FDP	GRÜNE ²⁾	SSW	BHE ³⁾	SON
1946	70.6	37.3	41.0	6.1	-	8.3	-	7.3
1948	77.4	38.0	39.7	5.7	-	7.3	-	9.3
1951	76.5	-	29.9	-	-	5.4	18.4	40.4 ⁴⁾
1955	74.5	8.2	33.2	-	-	3.9	12.4	38.6 ⁴⁾
1959	76.1	39.9	36.9	8.9	-	2.9	-	11.4
1962	71.2	42.3	38.3	10.7	-	2.5	-	6.1
1966	68.7	45.1	39.8	9.8	-	2.2	-	3.0
1970	72.3	45.4	43.5	5.7	-	1.7	-	3.7
1974	79.2	53.1	35.6	9.0	-	1.6	-	0.8
1978	78.3	49.2	40.5	7.3	-	1.7	-	2.3
1982	73.8	50.1	34.6	6.8	4.0	1.8	-	2.8
1986	68.7	44.2	40.3	4.4	7.4	1.7	-	2.0
1990	69.4	41.3	42.9	6.1	6.0	1.6	-	2.1
1994	70.5	37.5	39.5	4.4	10.3	2.6	-	5.7
1998	62.8	39.1	42.4	4.8	6.8	2.9	-	4.0
2003	54.4	50.8	29.3	5.7	8.4	2.5	-	3.3
2008	49,4	38,6	26,6	9,0	10,3	3,0	-	12,4 ⁵⁾

1) **Kreiswahl in den Kreisen und Gemeindewahl in den kreisfreien Städten**

2) 1982 Die Grünen 3.1 % und Grüne Liste SH 0.9 %, ab 1986 Die Grünen 7.4 %

3) 1951 Wahlergebnis des BHE; 1955 Wahlergebnis des GB/BHE

4) Parteiengruppen u. a. CDU, FDP, DP

5) davon Die Linke 6,9

Ergebnis der Landtagswahl in Schleswig-Holstein am 27. September 2009

Höchste/niedrigste Anteile in den Wahlkreisen

Partei	Anteile in %	Wahlkreis
CDU		
Höchster Anteil	36,8	Pinneberg-Nord
Niedrigster Anteil	20,8	Kiel-Ost
SPD		
Höchster Anteil	34	Kiel-Ost
Niedrigster Anteil	20,1	Husum-Land
FDP		
Höchster Anteil	18,8	Dithmarschen-Süd
Niedrigster Anteil	11	Kiel-Ost
GRÜENE		
Höchster Anteil	18,8	Kiel-Nord
Niedrigster Anteil	8,3	Dithmarschen-Süd/Nord
LINKE		
Höchster Anteil	10,2	Kiel-Ost
Niedrigster Anteil	3,6	Südtondern
Wahlbeteiligung		
Höchster Anteil	82	Rendsburg-Ost
Niedrigster Anteil	62,9	Lübeck-West

Wahltagsbefragung zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein 2009 (Infratest dimap)

Wahlentscheidung der Urnenwähler in sozialen Gruppen

Zeilen-Prozentwerte	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	LINKE
Geschlecht					
männlich	30	26	18	10	6
weiblich	32	26	15	13	6
Alter					
18 -24 Jahre	22	21	16	15	8
25 – 34 Jahre	26	18	18	13	8
35 – 44 Jahre	27	23	17	14	7
45 – 59 Jahre	26	28	16	14	8
60 + älter	41	30	15	6	3
Berufsgruppe					
Arbeiter	27	24	13	10	11
Angestellte	27	26	15	16	6
Beamte	28	24	20	15	5
Selbständige	36	15	24	13	4
Rentner	39	32	15	5	4
in Ausbildung	22	24	14	17	7
Arbeitslose	19	26	12	12	17
Bildung					
hoch	25	24	18	17	6
mittel	34	24	17	10	6
niedrig	33	32	13	6	7
Gewerkschaft					
Mitglied	21	38	11	11	8
Nicht-Mitglied	33	23	17	11	6
Konfession					
Evangelisch	35	27	16	9	4
Katholisch	36	21	18	13	6
keine/ andere Konf.	22	25	16	15	10
GESAMT	31	26	16	11	6

Wahlentscheidung der Urnenwähler in sozialen Gruppen

Veränderungen. in %-Pkt.	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	LINKE
Geschlecht					
männlich	-11	-11	+10	+3	+6
weiblich	-6	-15	+8	+6	+5
Alter					
18 -24 Jahre	-4	-17	+9	+2	+6
25 – 34 Jahre	-11	-14	+10	+4	+7
35 – 44 Jahre	-7	-17	+10	+5	+6
45 – 59 Jahre	-10	-14	+8	+7	+7
60 + älter	-8	-8	+9	+3	+3
Berufsgruppe					
Arbeiter	-6	-20	+6	+5	+10
Angestellte	-7	-19	+11	+8	+5
Beamte	-10	-11	+10	+5	+5
Selbständige	-9	-10	+13	+1	+1
Rentner	-9	-7	+10	+3	+3
in Ausbildung	-2	-19	+6	-1	+4
Arbeitslose	-11	-19	+4	+8	+16
Bildung					
hoch	-11	-10	+9	+4	+4
mittel	-7	-16	+10	+6	+5
niedrig	-10	-11	+9	+3	+7
Gewerkschaft					
Mitglied	-4	-16	+5	+5	+8
Nicht-Mitglied	-11	-13	+11	+5	+5
Konfession					
Evangelisch	-10	-10	+9	+4	+4
Katholisch	-13	-11	+12	+3	+5
keine/ andere Konf.	-6	-19	+9	+7	+8
GESAMT	-9,2	-12,7	+9,4	+4,8	+5,3

Ergebnisse der Landtags- und Kommunalwahlen in den Bundesländern 2005 – 2009

Wahltermin	Bundesland	WBT in %	CDU/ CSU	SPD	FDP	GRÜ	LINKE	REP	NPD	SON
Landtagswahlen										
22.05.05	Nordrhein-Westfalen	63,0	44,8	37,1	6,2	6,2	0,9	0,8		4,0
26.03.06	Baden-Württemberg	53,4	44,2	25,2	10,7	11,7	3,1	2,5		2,6
26.03.06	Rheinland-Pfalz	58,2	32,8	45,6	8,0	4,6	-	-		9,0
26.03.06	Sachsen-Anhalt	44,4	36,2	21,4	6,7	3,6	24,1	-		8,0
17.09.06	Mecklenburg-Vorpommern	59,1	28,8	30,2	9,6	3,4	16,8	-		11,2
17.09.06	Berlin	58,0	21,3	30,8	7,6	13,1	13,4	0,9		12,8
13.05.07	Bremen	57,6	25,7	36,7	6,0	16,5	8,4	0,5		6,2
27.01.08	Hessen	64,3	36,8	36,7	9,4	7,5	5,1	1,0		4,5
27.01.08	Niedersachsen	57,0	42,5	30,3	8,2	8,0	7,1	-		3,9
24.02.08	Hamburg	63,4	42,6	34,1	4,8	9,6	6,4			2,6
28.09.2008	Bayern	58,1	43,4	18,6	8,0	9,4	4,3	1,4		9,8
18.01.2009	Hessen	61,0	37,2	23,7	16,2	13,7	5,4			3,8
30.08.09	Saarland	67,6	34,5	24,5	9,2	5,9	21,3		1,5	3,0
30.08.09	Sachsen	52,2	40,2	10,4	10,0	6,4	20,6	0,2	5,6	6,6
30.08.09	Thüringen	56,2	31,2	18,5	7,6	6,2	27,4	0,4	4,3	4,3
27.09.09	Brandenburg	67,5	19,8	33,0	7,2	5,6	27,2	0,2	2,5	3,3
27.09.09	Schleswig-Holstein	73,5	31,5	25,4	14,9	12,4	6,0		0,9	8,8
Kommunalwahlen										
13.06.04	Sachsen-Anhalt	42,2	36,3	19,8	8,0	3,4	22,4	-		10,1
26.03.06	Hessen *	45,8	38,5	34,7	5,8	9,2	1,0	1,5		9,3
10.09.06	Niedersachsen	51,7	41,3	36,6	6,7	7,8	0,8	0,2		6,6
20.04.07	Sachsen-Anhalt (Teil-KW)	36,5	33,6	20,2	8,4	3,2	19,2	0,0		15,3
13.05.07	Bremen (Stadt)	58,6	25,7	37,1	5,5	17,4	8,8	0,6		5,0
13.05.07	Bremerhaven	51,5	23,7	33,6	9,6	12,6	6,1			14,3
24.02.08	Hamburg (BV)	60,9	38,1	32,2	5,6	14,6	7,5			1,9
02.03.08	Bayern	59,6	40,0	22,6	3,8	8,2	0,7	1,0		23,7
25.05.08	Schleswig-Holstein	49,5	38,6	26,6	9,0	10,3	6,9			8,6
28.09.08	Brandenburg	49,4	19,8	25,8	7,3	4,6	24,7			16,9
07.06.09	Baden-Württemberg	51,4	34,5	17,9	7,5	10,8				29,4
07.06.09	Mecklenburg-Vorpommern	46,6	31,8	19,3	8,7	5,0	21,6			13,7
07.06.09	Rheinland-Pfalz	55,1	37,7	29,5	9,0	8,1	2,7			13,1
07.06.09	Saarland	57,3	36,7	32,3	7,2	6,5	12,9			4,6
07.06.09	Sachsen	47,6	32,7	10,9	8,3	5,0	15,4			27,6
07.06.09	Thüringen	53,2	33,3	20,3	7,4	4,5	20,7			13,8
30.08.09	Nordrhein-Westfalen	52,3	38,6	29,4	9,2	12,0	4,4	0,2	0,3	5,8

Liste der am 27. September 2009 in Schleswig-Holstein gewählten Abgeordneten der FDP

Listen- platz	Name	WK-Nr.	
1	Wolfgang Kubicki	Rendsburg-Ost	13
2	Dr. Ekkehard Klug	Kiel-Nord	15
3	Dr. Heinrich Garg	Kiel-Ost	17
4	Günther Hildebrand	Pinneberg-Nord	26
5	Anita Klahn	Stormarn	32
6	Christopher Vogt	Lauenburg-Nord	38
7	Oliver Kumbartzky	Dithmarschen-Süd	9
8	Katharina Loedige	Segeberg-West	29
9	Kirstin Funke		
10	Gerrit Koch	Lübeck-Ost	36
11	Brodersen, Carsten-Peter		
12	Brand-Hückstädt, Ingrid		
13	Conrad, Cornelia		
14	Dankert, Jens-Uwe		
15	Musculus-Stahnke, Christina		